

Litauen

Wim van Meurs

Litauen wurde gekennzeichnet durch anhaltendes Wirtschaftswachstum, aber ebenso durch chronische politische Instabilität. Das nationale Prokopfeinkommen hat in relativ kurzer Zeit 60 Prozent des EU-Durchschnitts erreicht. Die Regierung Kirkilas, die im Juli 2006 ihr Amt aufnahm, ist die vierzehnte in den 15 Jahren seit der Unabhängigkeit. Außen- und europapolitisch war die Position Litauens zunehmend unbequem wegen der gemeinsamen Interessen mit dem euroskeptischen polnischen Nachbarn in der EU sowie der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Moskau und Brüssel.

Innenpolitik

Im Mai 2006 trat Premier Algirdas Brazauskas nach Korruptionsskandalen zurück, als die Arbeiterpartei die von seinen Sozialdemokraten geleitete Koalition verließ. Erst im Juli wurde die Regierungskrise notdürftig gelöst mit einer Koalition unter wiederum einem sozialdemokratischen Premierminister, Gediminas Kirkilas. Da diese Koalition aus nicht weniger als vier Parteien (Sozialdemokratische Partei, Union der Liberalen und des Zentrums, Bauern-Volksunion Litauens und Polnische Wahlaktion sowie Partei der Bürgerlichen Demokratie) trotzdem nur über eine Minderheit von 59 Stimmen im Seimas verfügt, scheinen neue Konflikte und Wechsel vorprogrammiert, obwohl 59 der 141 Abgeordneten im Juli 2006 der neuen Regierung ihr Vertrauen aussprachen bei 49 Gegenstimmen. Kirkilas regiert somit Dank der Duldung durch die größte Oppositionspartei, der konservativen Vaterlandsunion.

Insgesamt zeigt sich das demokratische politische System trotz Skandalen, häufiger Regierungswechsel, Korruptionsfällen und angeblicher „oligarchischer“ Tendenzen robust. Die ideologische Polarisierung zwischen der zentrums-linken Litauischen Sozialdemokratischen Partei und der konservativen Vaterlandsunion lässt merklich nach.

Wirtschaft und Außenhandel

Mit einem BSP-Wachstum von 7,5 Prozent (2006) gehört Litauen zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften in Europa. Die Folgen waren eine Inflation von 4,5 Prozent und ein rasantes Exportwachstum, das nur vom Import übertroffen wird (18 bzw. 23%). Gleichzeitig verzeichneten die Auslandsdirektinvestitionen ein Plus von über 20 Prozent. Da auch die Zunahme der Inlandsnachfrage im zweistelligen Bereich lag, ist die litauische Volkswirtschaft nicht übermäßig vom Außenhandel abhängig. Nichtsdestotrotz lag die Staatverschuldung mit 18 Prozent des BSP leicht höher als im Vorjahr. Die Senkung der Arbeitslosenquote auf 3,7 Prozent (-0,4) und die Sektorenverteilung (Landwirtschaft 5,5% des BSP und 16% der Erwerbstätigen; Industrie 33 bzw. 28%; Dienstleistungen 61 bzw. 56%) ist ein Indiz für die erfolgreiche Transformation.¹ Anders als die Politiker betrachten die litauischen Firmen die Euro-Einführung nicht als zwingend erforderlich für ihre Konkurrenzposition und fordern eher Korruptionsbekämpfung und Bürokratieabbau.

¹ Ministry of Economy, Review of Economic and Social Situation in the Republic of Lithuania in 2006, http://www.ukmin.lt/en/strat_prog/Econ-review/2006m_LTU_econ_review%20ENG.zip.

Eine Steuersenkung auf 24 Prozent oder sogar 20 Prozent wurde von der Regierung wegen der Folgen für die Staatskasse auf 2008 hinausgezögert. Für die anhaltende substantielle Emigration von Arbeitskräften fehlen bislang wirksame Gegenstrategien.²

Die volkswirtschaftliche Schlüsselentscheidung des Jahres 2006 betraf den Verkauf der Mazeikiu Nafta Raffinerie an das polnische PKN Orlen. PKN Orlen hatte sich im Juni 2006 mit der litauischen Regierung darauf geeinigt, deren 30 Prozent-Anteil zu kaufen, zusätzlich zu den im Mai 2006 von Jukos gekauften 54 Prozent.³ Am 15. Dezember 2006 wurde der Verkauf, eine Gesamtinvestition von 2,4 Milliarden Euro, von den polnischen und litauischen Regierungen abgesegnet.

Diese Wahl sollte wohl einen dominanten Einfluss eines russischen Mitbewerbers – und damit des Kremls – auf das kleine Nachbarland verhindern. Im Gegenzug wurden die Öllieferungen, wegen eines angeblichen Lecks in der Drushba-Pipeline, für die Raffinerie monatelang gestoppt und heute droht statt Reparatur ein Ausbau der russischen Primorsk-Häfen bei St. Petersburg für eine teurere und ökologisch riskantere Belieferung der Raffinerie über die Ostsee. Litauen stellt erste Überlegungen an, den Ölhafen in Klaipeda mit der Raffinerie im nahe gelegenen Maikiai in umgekehrter Richtung zu verwenden und Öl aus Norwegen oder Venezuela zu importieren. Die russische Reaktion umfasst neben politischer Rhetorik vor allem die Instrumentalisierung wirtschaftlicher Mittel, wie die Öllieferung oder die Planung einer Fährverbindung nach Kaliningrad zur Umgehung der Transitstrecke durch Litauen. Dies war eine Reaktion auf die litauische „reparaturbedingte“ Schließung der Bahnverbindung als unmissverständliche Retourkutsche für die Ölblockade.⁴ Vilnius drängte Brüssel im Frühjahr, dieses Thema in den verschiedenen Foren mit Russland nicht auszusparen. Wegen der gleichen Frage der Energiesicherheit haben sich Polen und die drei baltischen Staaten auf den Bau eines neuen Kernkraftwerks als Ersatz für AKW Ignalina, das bis 2009 auf Drängen der EU abgeschaltet werden soll, geeinigt. Nicht nur die Kosten (bis zu 4 Milliarden Euro bis 2015), sondern auch die Uneinigigkeiten über Lastenteilung und Zuständigkeiten lassen dieses Projekt vorerst eher utopisch erscheinen.⁵

Außen- und Europapolitik

Die Litauer führen in den neuesten Eurobarometer-Umfragen (April/Mai 2007), was Optimismus über die Zukunft Europas und die Vorteile der Mitgliedschaft betrifft. Zwei Drittel befürworten die Fortführung der Erweiterungspolitik.⁶

Litauen ist bestrebt, eine profilierte Russlandpolitik zu verwirklichen. Dies enthält offene Unterstützung für die politische und gesellschaftliche Opposition in Belarus.⁷ Gleichzeitig machte Vilnius sich in der EU-27 stark gegen eine Aussetzung der Handelspräferenzen für Belarus, da diese Maßnahme gegen das Lukashenko-Regime vor allem die belarussischen Bürger treffen würde. Andererseits agiert Litauen zusammen mit Polen in der EU-27 als Mahner gegen eine konziliante und idealistische Russlandpolitik, befürwortet Unnachgiebigkeit in den Verhandlungen zu den konkreten nationalen Interessen wie die polnischen Fleischexporte oder die litauischen Ölimporte. Trotz dieser gemeinsamen Interessen distanzierte Vilnius sich von der polnischen Blockadeposition beim Europäischen Rat von Brüssel im Juni 2007.

2 Lithuanian Free Market Institute, The 18th Survey of the Lithuanian Economy 2006/2007, http://www.freema.org/index.php/research/the_18th_survey_of_the_lithuanian_economy_20062007_1/4062.

3 International Herald Tribune, 30.05.2006.

4 RFE/RL Newsline 159/29.08.2006.

5 EurActiv, 26.02.2007; Eurasia Daily Monitor, 06.06.2007.

6 BNS (21.06.2007); Eurostat, Eurobarometer 67 (Juni 2007) ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm.

7 RFE/RL Newsline 109/14.06.2007; RFE/RL Newsline 31/17.02.2006.